

Rheinsberger Zeitung

Amfliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg

Bezugs-Preis

Im unterer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus verbracht 1,00 Mark. — V. J. VI. 680

Für die Schriftleitung und den Anzeigenteil verantwortlich Carl E. Humann



Druck und Verlag
E. Humanns Buchhandlung,
Rheinsberg

Anzeigen

Für dieses Montag, Mittwoch und Freitag erscheinende Blatt werden mit 8 Zeilen für die 6-gelagerten Blätterzeitung oder deren Raum berechnet. A bis vom. 10 Uhr vor jedem Erscheinungstage eintreten.

Nr. 90

Fernsprecher

Montag, den 27. Juli 1936.

Nummer 37

42. Jahrgang

Ausländer erleben den Arbeitsdienst

Mit Genehmigung können wir von Monat zu Monat die Feststellung treffen, daß weite Kreise des Auslandes dem Arbeitsdienst ein zusehendes entgegenkommendes Interesse entgegenbringen, das von dem Bestreben geleitet ist, über die einjährige Organisation des Dritten Reiches eingehende Aufschlüsse zu erhalten. Wir begrüßen diese Entwicklung um so mehr, als es noch gar nicht so lange her ist, daß dieselben Kreise des Auslandes, die jetzt der Wahrheit die Ehre geben, über den Arbeitsdienst Missverständnisse verbreiteten, die alles andere als richtig und zutreffend waren.

Der Jahre es sind es her, daß in Gestalt der Antrag gestellt wurde, den damaligen deutschen Freiwilligen Arbeitsdienst zu verlernen. In dieser Zeit gab es keine Arbeitsdienstverbreiter, die nicht plump genug war, als daß sie über den Arbeitsdienst verbreiten konnten. Verkappte Reichswehr war eine Parole, die nahezu jeden Tag wiederholt und deutlich genug zeigte, welche Absichten mit der Verbreitung derartiger Entstellungen verfolgt wurden. Im selben Atemzuge konnte man in der gleichen Presse wiederum Worte eines feindseligen Mitteilungs für das Los der unglücklichen Arbeitsmänner, die tagaus tagein „inhaftiert“ wurden, lesen. Das war die Grundtendenz aller Berichte, die nach vor wenigen Jahren in der Auslandspresse für den Arbeitsdienst erschienen. Wie ist nun dieser Umkehrung in der Beurteilung unseres Arbeitsdienstes zu erklären?

Der Reichsarbeitsführer hatte seinerzeit die Einwilligung dazu gegeben, daß führende Persönlichkeiten des Auslandes, wenn sie ihr Weg nach Deutschland führt, das Gelegenheit finden sollten, den Arbeitsdienst und zwar nicht nur die Lager, sondern auch die Baustellen zu besichtigen, und sich an Ort und Stelle ein Bild von dieser „Schule der Nation“, ein Wort, das bezeichnend für die Führer über den Arbeitsdienst geprägt hat, zu machen.

Mit Befriedigung haben wir sehen können, daß führende ausländische Persönlichkeiten als Politiker, Wirtschaftler, Kunstler und nicht zuletzt bekannte Journalisten sich dieser Möglichkeit, durch eigene Augenzeugenaufnahme sich von dem Leben und Treiben im Lager sowie von der Arbeit auf der Baustelle ein Bild zu machen, in großem Umfang Gebrauch gemacht haben. Im vergangenen Jahre wurden nahezu 1500 Ausländer Lager und Baustellen des Arbeitsdienstes auf.

Die Zahl zeigt deutlich genug das Interesse, welches dieser jungen Organisation des Dritten Reiches entgegengebracht wird. Zahlenmäßig stehen an der Spitze der Ausländer die Engländer mit 211 Besuchern, ihnen folgen die Holländer mit 126, dann die Amerikaner mit 94, die Japaner mit 91 und die Franzosen mit 73. Gerade die Tatsache, daß unser weltweiter Nachbar dem Arbeitsdienst so große Aufmerksamkeit entgegenbringt, verdient besonders erfreulich hervorgehoben zu werden. Es

abti eigentlich kaum eine Nation, von der nicht führende Persönlichkeiten schon den Arbeitsdienst besucht haben.

Demensprechend hat naturgemäß auch in den Spalten der Auslandspresse eine andere Beurteilung über den Arbeitsdienst Platz gefunden. Das aufrichtige Bestreben, über den Arbeitsdienst wahrheitsgemäß zu berichten, können wir jetzt überall feststellen, von wenigen unruhigen Ansichten abgesehen. Und wenn einmal doch ein Artikel erscheint, der den wirklichen Tatsachen nicht gerecht wird, so bleiben vor allem naturgemäß bei den großen Zeitungen, solche Auslassungen nicht unbeantwortet, wenn sich unter den Lesern Teile befinden, die schon den deutschen Arbeitsdienst kennen gelernt haben. Ein treffendes Beispiel hierfür liefert uns die „Times“, deren Berliner Korrespondent einen recht unfreundlichen Artikel über den Arbeitsdienst verfaßt, worauf bei der Schriftleitung mehrere Zuschriften ein gingen, deren Verfasser auf Grund eigener Besichtigung deutscher Arbeitslager mit ihrer Entrüstung über den falschen informierenden Inhalt dieses Korrespondenten nicht zurückhielten. Es muß anerkannt werden, daß die „Times“ die Entgegnungen dieser Eingender zum Ausdruck gebracht hat.

Es würde zu weit führen, auf die zahlreichen Verurteilungen anderer Staaten einzugehen, die in Nachahmung des deutschen Arbeitsdienstes in ihren Ländern eine ähnliche Organisation ins Leben riefen. Mag auch die äußere Form in gewissem Umfang die gleiche sein, der Geist und die innere Einstellung ist es bestimmt nicht. Der deutsche Arbeitsdienst ist eben nur aus dem Gedanken an den Nationalsozialismus heraus zu verstehen und verfolgt ja bekanntlich nicht nur das Ziel, den Land zu schulen, sondern auch die jungen Arbeitskolonnen politisch und weltanschaulich zu schulen. Der Arbeitsdienst ist bei uns nicht, wie es bei den meisten anderen Staaten der Fall ist, ein Mittel, um nur die Arbeitsfähigkeit zu bewahren, es verfolgt ja vor allem auch eine erzieherische Aufgabe.

In diesen Tagen werden Hunderttausende von Ausländern nach Deutschland kommen, um sich die olympischen Wettkämpfe anzusehen. Viele werden dabei Gelegenheit nehmen, Lager und Baustellen des Arbeitsdienstes zu besuchen. Wir zweifeln nicht daran, daß sie die gleichen guten Eindrücke empfangen werden, wie ihre anderen Landsleute zuvor. Und die Ausländer, die keine Möglichkeit haben, ein Lager draußen im Land zu sehen, werden es sicher begreifen, daß sie sich in der Sonderklasse des Reichsarbeitsdienstes auf der großen Deutschlandausstellung ein naturgemäß aufgearbeitetes Lager ansehen können, das kein Paradelager ist, sondern die gleiche Ausstattung erfahren hat wie die über 1200 Lager in allen Ecken unseres Vaterlandes.

Die gesamten sanitären Vorbereitungen sind, wie Staatsrat Dr. Conti und Stadtrat Spiewock ausführlich, sowohl auf den Kampfstätten als auch in der Stadt durch die Einrichtung von Verzehrwärdern auf dem Reichssportfeld und in Ecklamp, zahlreicher Umkleekabinen, eines Schnellbusses für die Umkleestätten durchgeführt.

Oberregierungsrat Dr. Mahlo vom Reichsministerium für Volkserziehung und Propaganda schickte die Werbemaßnahmen durch Werbewochen, Ausstellungen, den Olympia-Ausstellungszug, der 9400 Kilometer zurückgelegt hat, und die olympische Werbung bis in die kleinsten Dörfer getragen hat. Die drei Olympia-Werbeweichen haben fast das gesamte Ausland, die Werbeschriften Millionenauflagen erreicht. Außerdem ist erfolgreich ist die Werbung durch die 44 Auslandsstellen der Deutschen Reichsbahnzentrale gewesen.

Die Presseorganisation des Reiches der Leiter des Reichspressenrates für die Olympischen Spiele, stellvertretender Reichsleiter der Reichspropaganda Ministerialrat Bernhardt, als die größte und technisch vollkommenste, die es jemals in der Welt gegeben hat. In den Spielen werden nach Angabe des Leiters der Reichsstelle des Organisationskomitees, Dr. Krause, etwa 1500 Pressevertreter aus dem In- und Auslande erwartet.

Die Unterbringung der Olympia-Teilnehmer im Olympischen Dorf bzw. dem Friesenland auf dem Reichssportfeld hat das begeisterte Lob der bisher eingetroffenen 33 Nationen gefunden. Über die Unterbringung der privaten Besucher berichtete Stadtrat Engel, der die Zahl der vorhandenen Bürgerquartiere mit 231962 angab. Dazu kommen 2000 Hotel- und Pensionquartiere, 23000 Massenquartiere mit Betten, genügendem Raum und allen hygienischen Einrichtungen. Stadtrat Engel erklärte mit Nachdruck, daß jeder Olympia-Besucher in der Reichshauptstadt eine einwandfreie Unterkunft erhalten und daß die Wohnungen einiger Auslandsblätter, daß es in Berlin Quartiermiete gebe, vollkommen aus der Luft gegriffen seien.

Der Vertreter des Reichsernährungsministeriums gab eine ausführliche Darstellung der Maßnahmen, die für die Verpflegung unserer Olympiateilnehmer getroffen wurden.

Die sportlich-technischen Vorbereitungen schickte mit feststehenden Zahlenmaterial Generaldirektor Dr. Dien, der die Zahl der bis heute festgestellten Olympiaanfänger mit 6800 bezifferte, wobei aber immer noch mit einer Erhöhung gerechnet werden mußte. Allein der Stad für die technische Leitung der Spiele bestreife aus 2000 Köpfen.

Ueber die Arbeiten des Rundfunks auf der Olympia-Referent der Reichsfernleitung, Dr. Müller, Auskunft. Auch der Rundfunk hat seine Vorbereitungen zum Abschluss gebracht. Es sind gigantische Zahlen, mit denen er zuwarten kann, ein Sendeprogramm von riesigen Ausmaßen, wie es die Welt noch nicht gegeben hat.

140 Sprecher werden zum Einsatz gelangen, 30 deutsche und 80 ausländische. Ueber 350 Sendungen werden in insgesamt 182 Stunden durchgeführt, das sind 11 1/2 Stunden pro Tag, die ausschließlich auf Olympiasendungen in allen Sprachen der Welt für alle Länder der Welt entfallen. Allein im großen Stadion befinden sich 35 Sprechstellen, 200 auf dem gesamten Reichssportfeld, 350 Mikrophone auf sämtlichen olympischen Stätten zusammen. Auf dem Reichssportfeld sind fünf Rundfunkunterzentralen eingerichtet worden, die von 35 Sendegesellschaften benutzt werden.

Wichtigend berichtete die Reichspost, die für die Bewältigung ihrer Aufgaben einen Mehreinsatz von 4000 Arbeitskräften benötigt. Allein in Groß-Berlin mußten über 7000 Kilometer Kabelleitungen und die entsprechenden Fernverteilungen von gleicher Länge verlegt werden. Allein die Hauptkabelstämme, die die ungeheure Nachfrage nach den Olympiamarkten mit dem Sonderpostamt zu bewältigen habe, arbeite mit 120 Beamten.

Staatssekretär Fuhndtner dankte noch einmal allen Beteiligten für das unermüdete Aufopferungsvolle Arbeit. Der Schlußappell habe den Eindruck hinterlassen, daß die Vorbereitungsarbeiten mit der deutschen Gründlichkeit so durchgeführt seien, daß wir mit gutem Gewissen und den besten Hoffnungen dem Weltereignis der XI. Olympischen Spiele in Berlin entgegengehen könnten. Der Staatssekretär schloß die Arbeitsleistung mit einem Sieg-Heil auf den Führer, dem Förderer und Schirmherrn dieses größten Sportfestes aller Zeiten.

Olympia-Fackel in Bulgarien

Nächtliche Übergabe.

In nächstlicher Stunde erfolgte in dem kleinen Grenzort Kula die feierliche Übergabe der olympischen Fackel in den ersten bulgarischen Käufer. Bei der Übergabe wurde ein Protokoll aufgesetzt, das etwa folgenden Wortlaut hat:

Seute, habe ich, der Unterzeichnete, in Kula, dem ersten griechischen Grenzort, im Auftrag des griechischen Ehrenführers Prinz Paul, des Präsidenten des Griechischen Olympischen Komitees, die heilige Olympiafackel in die Hände des Bulgarischen Olympischen Komitees ge-

Das Spiel kann beginnen

Schlussappell vor Beginn der Olympischen Spiele

Am Freitag des Preussischen Ministeriums des Innern fand eine abschließende Sitzung aller an der Vorbereitung und Durchführung der XI. Olympischen Spiele beteiligten Stellen unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern, Fuhndtner, dem die Leitung aller staatlichen Maßnahmen übertragen ist, statt.

Staatssekretär Fuhndtner, gleichzeitig Vizepräsident des Organisationskomitees, dankte den Vertretern im Namen des Reichsministers des Innern, Dr. Friedl, die von ihnen geleistete außerordentlich umfangreiche Arbeit an einem Werke, dessen Gestaltung Deutschland für eine seltene Zeit nur einmalig bestritten sei. Mit Stolz und Freude aber hätten sich alle beteiligten Stellen unter dem Führer gestellten Aufgaben unterzogen und das Gefühl des Stolzes sei heute besonders stark, wo das Weltwohlfahrt sei beendet.

Ueber die baulichen Vorbereitungen der Stadien der Erbauer der olympischen Kampfstätten, Regierungsbaumeister a. D. Werner March, der darauf hinweisen konnte, daß auch die zusätzlichen Bauten fertiggestellt seien. Das Reichssportfeld sei in der Zusammenfassung aller Kampfstätten und in der dadurch erzielten Weltanschaulich einjährig in der Welt. Auch die künstlerische Ausgestaltung durch Plastiken von vollendeter Schönheit sei beendet.

Auch die auf dem Reichssportfeldes gelegenen Kampfstätten in Grünau, Wannsee, an der Havel, in Zossen und Kiel sind oder werden, wie Oberregierungsrat Sponholz und der Leiter der übrigen Bauarbeiten mitteilen, im Laufe der nächsten Tage fertiggestellt. Man den Kränkenbildern und verkehrsähnlichen Vor-

bereitungen der Stadt Berlin ist zu sagen, daß die etwa 90 Straßen, die in der Hauptphase für die Verwirklichung des Verkehrs in Betracht kommen, terminmäßig fertig geworden sind. Ueber den Ausbau der Reichsbahnhöfe und die Maßnahmen zur Verwirklichung des Eisenbahnverkehrs berichtete Reichsbahndirektor Dr. Heinrich Dörpmüller.

Es werde mit etwa 2000 Sonderzügen insgesamt gerechnet, wobei die Verzüge bis zu 50 Kilometer weit zu den Abfahrtsorten geführt werden könnten.

Aus den Mitteilungen der Vertreter des Chefs der deutschen Polizei ergab sich, daß zur Durchführung der verkehrspolizeilichen, kriminalpolizeilichen und sonstigen Kontrollmaßnahmen, für die ein besonderer Polizeibefehlshaber eingerichtet wurde, ein nahezu verdoppelter Einsatz der Polizeikräfte erforderlich ist. Die Vertreter der Gliederungen der Partei berichteten über den Anteil von die Partei an der Durchführung der Olympischen Spiele haben wird. Oberführer Otto Hell für das NSKK, sich, daß die eingekerkerten Auto- und Lieferdienste sich schon jetzt außerordentlich bewährt hätten. Das NSKK werde insbesondere auch bei der Verkehrsregelung in hervorragendem Maße mitwirken. Der Vertreter der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg konnte mitteilen, daß die SA für den Größtumsatz und Schutztag je 28000 Mann, für den Marathonlauf 4000 Mann zum Abwehrdienst stelle. Brigadeführer Kloppe gab für die SS, zur Kenntnis, daß die Schutzpolizei mit 6500 Mann, sowie mit der Wehrmacht an der Wehrmacht beteiligt sei und ferner für eine Reihe von anderen Diensten, insbesondere sprachkundige SS-Männer, abgestellt habe.

geben. Sie wurde von Hand zu Hand durch 1108 junge Griechen getragen, um den übernommenen Geist Olympias in der gesamten Welt zu verbreiten. Möge er, wie in der Antike, seinen Einfluß auf die verstreuten Nationen in Berlin ausüben und zum allgemeinen Wohle der Menschheit wirksam sein. Ich übergebe die Flamme, flammend wie der olympische Geist durch die zahlreichere flammend blieb. Sie ist nun durch die edlen Athleten Bulgariens, Jugoslawiens, Österreichs, der Tschechoslowakei und Deutschlands nach Berlin zu bringen, wo sie zum hohen Ruhme Olympias leuchten soll.

Kurz nach 8 Uhr morgens erreichte die olympische Fackel die erste bulgarische Stadt Gorna-Djonnaja. Alle Häuser waren mit Grün und Flaggen reich geschmückt. Soldaten, Schüler und nationale Verbände bildeten Spalier. Als der Fackelträger im eilenden Lauf die Stadtgrenze erreichte, ertönten von den Kirchen die Glocken. Auf dem Landwege fand eine kurze religiöse Zeremonie statt, wobei Jugendgruppen in schmucken Nationaltrachten Volkstänze aufführten.

Bulgarien grüßt den Führer

Der Präsident des Bulgarischen Olympischen Komitees, General Jasaroff, richtete nach Eintreffen der olympischen Flamme auf bulgarischem Boden folgendes Begrüßungstelegramm an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler:

„Heute früh um 2 Uhr übernahm ein bulgarischer Offizier als erster Fackelträger Bulgariens von einem griechischen Kameraden die Olympiflamme, die nunmehr, von der Begeisterung unseres Volkes getragen und von Glorienstrahlen begleitet unser Land durchziehen wird, um bald dem friedlichen Wettbewerb der Völker in Berlin zu leuchten.“

Bulgariens Sportjugend grüßt in dieser feierlichen Stunde den großen Führer des bestreuten Deutschlands, welcher der rituellen olympischen Idee einen bisher nicht gekannten Aufschwung gegeben hat.“

Der Führer und Reichskanzler hat telegraphisch wie folgt geantwortet: „Hören und dem Bulgarischen Olympischen Komitee danke ich für die Mitteilung von der Übernahme der olympischen Fackel durch einen bulgarischen Offizier als ersten Staffellauf Bulgariens und für die freundlichen Grüße. Ich erwidere sie in herzlichsten Gefühlen für das bestreute bulgarische Volk.“

„Ein förmlicher Empfang“

Das Echo der Begrüßung der Amerikaner. Die amerikanische Presse berichtet in ganzseitigen Ueberschriften und in größter Aufmerksamkeit über den „maßstab förmlichen Empfang“, den Berlin den amerikanischen Olympiapilgern bei ihrem Eintreffen auf dem Lehrter Bahnhof bereitet.

Der Korrespondent der „New York Herald Tribune“ schreibt, es war der schönste Empfang, den je eine USA-Mannschaft hatte und das großartigste Willkommen, das jemals eine Stadt irgendeiner Olympia-Mannschaft gewährte. „New York Times“ meldet seinen Lesern u. a. „dieser Empfang war nicht eingetrib, er kam vom Herzen.“

So spricht aus allen Berichten eine große Freude und Genugtuung über die Aufmerksamkeit und Bewunderung, mit der die Berliner Bevölkerung die amerikanischen Sportleute in Empfang nahm.

Amerika überträgt Eröffnungsfeier

Die National Broadcasting Company kündigt an, daß sie am 1. August die Eröffnungsworte für die Olympischen Spiele, die der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler spricht, über ihre beiden Sender, also über 104 Sender in USA, verbreiten und durch ihre sämtlichen Kurzwellensender weiterleiten wird.

Straßensperrungen westlich von Berlin

Zu den Olympischen Spielen ist mit einem baldigen Zustrom von Besuchern zu rechnen, und viele von ihnen werden mit ihren Kraftwagen nach Berlin fahren. Es bedurfte deshalb außerordentlicher Maßnahmen, um für den zu erwartenden starken Verkehr auf den Straßen reibungslose Abwicklung zu gewährleisten. So sind in der Reichs-Motorpostschule des NSKK in Döberitz, in der Nähe des Olympischen Dorfes, 600 ausserwählte Gen-

darmen aus allen preussischen Provinzen zusammengezogen worden, erprobte und bewährte Leute, die fast alle im Besitz von Kraftfahrzeugen sind, die den Verkehr auf den Fernstraßen im Berlin zu überwinden haben. Der von Westen nach Berlin heran kommende Verkehr wird, um auf der großen Seestraße, die am Olympischen Dorf vorbeiführt, nicht zu stören, durch drei „Schleusen“, die sich bei Lusternau, Rauen und Bönitz befinden, abgelenkt und auf anderen Straßen nach Berlin hineingeführt. Es ist damit zu rechnen, daß bei verstärktem Einlaß des Verkehrs auch die Personentransporte, die nach Berlin fahren, in den nächsten Tagen ebenfalls umgelenkt werden.

Zwei Turner-Lager

Übergabe durch die Wehrmacht.

In militärisch feierlicher Form wurden in Gegenwart von Generalleutnant Schaumburg und zahlreichen Ehrenvätern durch den Kommandanten des Truppenübungsplatzes Döberitz, Oberstleutnant Heide, die Olympialager Döberitz und Esgrund an den Präsidenten des Organisationskomitees, Dr. Lenau, übergeben. Das Lager Döberitz wird 750 Turner aus Schweden, 630 aus England, 24 aus Dänemark und 8 aus China beherbergen, während das Lager Esgrund 750 Turnerinnen aus Schweden, 206 aus Finnland und 21 aus Dänemark aufnehmen wird.

Die Amerikaner in Berlin

Herzlicher Empfang der starken olympischen Streitmacht. Die größte ausländische Streitmacht für die Olympischen Spiele, die 44 amerikanischen Sportler, sind am Freitag in Berlin eingetroffen, wo ihnen ein feierlicher Empfang bereitet wurde.

Vor ihrer Reise nach der Reichshauptstadt waren die bei ihrer Landung bereits herzlich begrüßten Amerikaner Gäste des Hamburgerischen Senats.

Der Präsident des Organisationskomitees, Dr. Lenau, hieß die amerikanischen Gäste in Berlin willkommen. Er bezeichnete die Ankunft der großen Mannschaften, die die Vereinigten Staaten als die größte Sportnation der Welt entsandt hätten, als einen historischen Tag im Leben des internationalen Sports, und sprach den verantwortlichen amerikanischen Sportführern für ihre großen Anstrengungen seinen herzlichsten Dank aus.

Der Präsident des amerikanischen Olympischen Komitees, Mr. Avery B. und a. g., erklärte in seiner Erwiderrungsrede, daß die Vereinigten Staaten gerade diesen Olympischen Spielen in Berlin mit größter Spannung entgegensehen.

Die Vorbereitungen, die der deutsche Sport getroffen habe, seien geradezu einzigartig. Die Vereinigten Staaten, die sich in vieler Beziehung als führend in der Welt betrachten, hätten ihnen nichts Gleichartiges gegenüberzustellen.

Präsident Brandage schloß: „Die XL Olympischen Spiele werden die besten und größten der Welt sein; die große deutsche Nation und die Führer des deutschen Sports können es sich schon heute als ihr Verdienst anrechnen, einen glänzenden Beitrag zur internationalen Freundschaft, Verständigung und zum Frieden unter den Völkern aller Welt geleistet zu haben.“

In freudiger Spannung verlassen dann die amerikanischen Sportler den Bahnhof und bestiegen die Omnibusse, um zu dem Empfang im Rathaus zu fahren.

Der Empfang der amerikanischen Olympiamannschaft im Reichser-Museum gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Festakt und gleichzeitig zu einem einmütigen Olympiabekundnis der Bevölkerung, die die amerikanischen Sportler mit lebhaften Sympathieundgebungen begrüßte.

Reichskanzler a. D. Michaelis †

Der ehemalige Reichskanzler und Oberpräsident Dr. D. Michaelis ist Freitagvormittag im 79. Lebensjahre infolge eines Herzleidens in Bad Nauheim am Schenkelstengel, wo er seit Jahren zurückgezogen lebte, verschieden. Dr. D. Michaelis war nach dem Rücktritt von Reichmanns-Gottweg vom 14. Juli bis zum 1. November 1917 deutscher Reichskanzler.

Höhepunkt der Bayreuther Festspiele

Die Aufführung der „Walküre“.

Die zünftige Aufführung des Nibelungenringes wurde mit der „Walküre“ fortgesetzt. Wieder wohnte der Kaiser und Reichskanzler der Vorstellung bei. Außer den Reichsministern Generaloberst Göring, Dr. Goebbels und Dr. Schacht sah man unter den neu angekommenen Festspielgästen den Reichsriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherrn von Frick.

Im Verlaufe der diesjährigen Festspiele stellt die Aufführung der „Walküre“ einen Höhepunkt dar. Es war ein Triumph der Festspielidee im Sinne des Völkervereinlichens und einer stetigen Arbeit, die seit mehreren Jahren von Heinz Tietzen als Regisseur und Emil Bretorius als Bühnenbildner geleistet wird. In Wilhelm Furtwänglers erhielt diese vorbildliche Werkgemeinschaft einen gleichwertigen Dirigenten, der, überaus schnell mit den bedeutenden Klavierausstattungen des Festspielhauses vertraut geworden, der Aufführung plastische Klarheit, mitreißende Bewegung und unvergleichliche musikalische Akzente gab.

Die Aufführung löste nach jedem Akt außerordentlich starken Beifall aus, obwohl die Künstler nach Bayreuther Brauch den Dank der Zuschauer nicht persönlich entgegen nahmen.

Der Kongress der Freude

Im Rahmen des Weltkongresses für Freizeit und Erholung fand im Hamburgerischen Senat ein Empfang statt, bei dem Reichsleiter Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Lenau und Reichsleiter Dr. Lenau den Dank dafür aussprachen, daß es das deutsche Volk durch die NSD, „Kraft durch Freude“ wieder hinausführe auf die See, den deutschen Volksgenossen so schnell aus, obwohl die Künstler nach Bayreuther Brauch den Dank der Zuschauer nicht persönlich entgegen nahmen.

In der Abmüdung des Programms gab es dann eine Reihe kultureller Veranstaltungen, die unter dem Leitwort „Tänze und Lieber der Völker“ standen. In einem wahren Volksfest gestalteten sich die Vorbereitungen der ausländischen Volksgruppen auf der Festwiese im Zoo. In den Gebäuden spielten sich die Volkstheater ganz Europas wieder, in den Weisen der Volkstheater und in dem Rhythmus der Tänze lag die Volkseule der jeweiligen Tanzgruppe. Eine bauliche Gruppe leitete die Tänze mit dem Gutachter Tietzenpauer ein. Dann folgte die Darbietung auf Darbietung. Den Schlüssel bildete der Schwertanz der englischen Gruppe. Als Gruß an die ausländischen Gäste wurden von deutschen Gruppen schließlich noch ein Zumblytanz, ein Wälschtanz und ein Scherertanz aufgeführt.

Größtes Interesse erregte die Ankunft des von Sen Weiser-Enns entsandten allgemeinen Adman-Boots. Am Ufer der Alster hatte sich eine unzulässige Zuschauermenge eingefunden, darunter besonders viele ausländische Kongreßteilnehmer. Die Nachbildung entspricht in jeder Hinsicht dem im Meier Museum vorhandenen echten Bild aus dem vierten Jahrhundert nach der Zeitwende. Es war ein eindrucksvolles Bild, als die 60 Ruderer in allgemeiner Tracht das 23 Meter lange und 3 1/2 Meter breite Boot in schneller Fahrt durch die Wasser der Alster bewegten.

Größtes Interesse erregte die Ankunft des von Sen Weiser-Enns entsandten allgemeinen Adman-Boots. Am Ufer der Alster hatte sich eine unzulässige Zuschauermenge eingefunden, darunter besonders viele ausländische Kongreßteilnehmer. Die Nachbildung entspricht in jeder Hinsicht dem im Meier Museum vorhandenen echten Bild aus dem vierten Jahrhundert nach der Zeitwende. Es war ein eindrucksvolles Bild, als die 60 Ruderer in allgemeiner Tracht das 23 Meter lange und 3 1/2 Meter breite Boot in schneller Fahrt durch die Wasser der Alster bewegten.

Größtes Interesse erregte die Ankunft des von Sen Weiser-Enns entsandten allgemeinen Adman-Boots. Am Ufer der Alster hatte sich eine unzulässige Zuschauermenge eingefunden, darunter besonders viele ausländische Kongreßteilnehmer. Die Nachbildung entspricht in jeder Hinsicht dem im Meier Museum vorhandenen echten Bild aus dem vierten Jahrhundert nach der Zeitwende. Es war ein eindrucksvolles Bild, als die 60 Ruderer in allgemeiner Tracht das 23 Meter lange und 3 1/2 Meter breite Boot in schneller Fahrt durch die Wasser der Alster bewegten.

Größtes Interesse erregte die Ankunft des von Sen Weiser-Enns entsandten allgemeinen Adman-Boots. Am Ufer der Alster hatte sich eine unzulässige Zuschauermenge eingefunden, darunter besonders viele ausländische Kongreßteilnehmer. Die Nachbildung entspricht in jeder Hinsicht dem im Meier Museum vorhandenen echten Bild aus dem vierten Jahrhundert nach der Zeitwende. Es war ein eindrucksvolles Bild, als die 60 Ruderer in allgemeiner Tracht das 23 Meter lange und 3 1/2 Meter breite Boot in schneller Fahrt durch die Wasser der Alster bewegten.

Größtes Interesse erregte die Ankunft des von Sen Weiser-Enns entsandten allgemeinen Adman-Boots. Am Ufer der Alster hatte sich eine unzulässige Zuschauermenge eingefunden, darunter besonders viele ausländische Kongreßteilnehmer. Die Nachbildung entspricht in jeder Hinsicht dem im Meier Museum vorhandenen echten Bild aus dem vierten Jahrhundert nach der Zeitwende. Es war ein eindrucksvolles Bild, als die 60 Ruderer in allgemeiner Tracht das 23 Meter lange und 3 1/2 Meter breite Boot in schneller Fahrt durch die Wasser der Alster bewegten.

Weltgeflügelkongress in Leipzig

Eröffnung durch Reichsminister H. Walther Darré. Im Leipziger Gewandhaus ist der VI. Weltgeflügelkongress mit einer Feier eröffnet worden.

Der geschäftsführende Präsident des VI. Weltgeflügelkongresses, Karl Vetter, begrüßte besonders die ausländischen Gäste im Namen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsratsberater und Geschäftsrat Martin Wirtz, in dem er nach seiner Freude über den Ausdruck, daß dieser Weltkongress auf fruchtbarem Boden, in der alten Kultur- und Messestadt Leipzig, stattfindet. Er wünschte der Tagung einen erfolgreichen Verlauf. Der Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft.

Keiner spielt Treff-Dame
ROMAN von QUENTIN PATRICK
Urbilderhochschutts: Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68

Jimmy Barnshaw: Gelegenheit: Wenn er auch nach der ersten Partie schon ins Zimmer kam, besaß er doch Mrs. Lambert, daß er bei der Couch stehen geblieben ist und sich dort mit ihr unterhalten hat, und daß er gar nicht in die Nähe des Bridgetisches gekommen ist. Es ist kaum vorstellbar, daß er ein Strohstängelchen auf auf Meter Entfernung in das richtige Glas hat schleudern können.

Motiv: Scheinbar keines, falls er nicht leidige Geldunterhaltungen gemacht oder seines Brotherrn Unterschrift gefällig hat. So aber steht er nicht aus. Das weiß man nie bei diesen Brüdern.

Betty Lambert: Gelegenheit: Es ist denkbar, daß sie etwas in das Glas ihres Daniels getan hat, als sie zu ihm trat und ihm den Gutenachtluß gab. Aber wenn wir annehmen, daß seine Bemerkung über den steifen Hals schon die ersten Symptome des Giftes bekennt, so kommen weder sie noch Barnshaw in Frage. Es ist freilich auch denkbar, daß Mr. Lambert in Wirklichkeit einen steifen Hals gehabt hat, ganz abgesehen vom Strohstängelchen, und daß er erst bei der zweiten Runde vergiftet worden ist.

Motiv: Scheinbar keines.
Mrs. Lambert: Gelegenheit: Keine. Wir sind sicher, daß sie während des ganzen Abends nicht in die Nähe des Bridgetisches gekommen ist.

Motiv: Nur solche, wie man sie aus fiktionalen Romanen und Filmen kennt. Außerdem erbt sie freilich so ungefähr eine runde Million.

Daphne Demarell: Gelegenheit: Jemlich ausreichend vorhanden, wenn sie auch bei der zweiten Bridgetpartie Lambert gegenüber saß. (Was ist ein Tisch bei derart olympischen Armen? Dies natürlich von Nam.) Auch hier: Falls Mr. Lambert schon während des ersten Spiels vergiftet wurde, schaltet sie aus.

Motiv: Weit vergebliche Möglichkeit durch ihre Bekanntschaft mit Mrs. Clapp, die mit Mr. Lambert verschwägert ist.

Der Steward vom Kaufjimmer (der, damit Du auch das weißt, den schönen Namen Sam Bumstead führt): Gelegenheit: Mehr als jeder andere.

Motiv: Abiolut keines.

Alle anderen Passagiere (mit Ausnahme von Robinson, über den später verhandelt werden soll): Gelegenheit: Keine.

Motiv: Genauere Forschung noch vorbehalten.

Nachdem wir dies zu Papier gebracht hatten, lebten wir uns in unseren Viegelstühlen zurück und unterhielten uns ausführlich über Robinson. Beide neigten wir dazu, zu glauben, daß er sich als der Schuldige erweisen würde, weshalb hätte er sich sonst einen solchen Namen beigelegt und wäre seit dem Abend vollständig verschwunden? Ueber seine Identität waren wir aber eingestandenemachen verschiedener Ansicht. Adam glaubt nämlich, es gäbe tatsächlich einen Mann namens Robinson, und er hielte sich irgendwo an Bord versteckt. Ich dagegen kann nicht schlüssig werden, ob er (als Robinson) über Bord gegangen ist, oder ob er irgendeine andere Person ist, die sich für den Abend als Robinson verkleidet hat.

Falls er in Verkleidung war, ist es sehr unwahrscheinlich, daß er einer von unseren Tischgenossen ist, denn die meisten von ihnen gingen im Verlauf des Abends bei uns aus und ein. Wenn er aber nicht einer von unserer Ge-

sellchaft ist, so ist es unklar, über seine Identität nachzugraben, denn dann könnte er irgendein Versteigerer von den zweihundert Männern und Frauen an Bord sein, von denen ich die meisten noch gar nicht zu Gesicht bekommen habe.

Sowohl Frauen, Davy, das sage ich mit voller Sicherheit. Seine Sonnenbräune muß Schminke gewesen sein. Seine Stimme war hoch und quäkig. Und sein Spiel basierte auf der Tatsache, daß niemand am ersten Abend einer Serie eine fremde Person sehr genau beobachtet, — darum — weshalb kann es nicht auch eine weibliche Person gewesen sein? Er war ja so unauffällig, daß ich noch nicht einmal die Farbe seiner Augen hinter den Brillengläsern, noch die Form seiner Nase im Gedächtnis behalten habe.

Aber wenn er der Mörder war, Davy, wie hat er wissen können, daß man ihn auffordern würde, an Mr. Lamberts Tisch mitzuspielen, als er sich in die Nähe zu seiner Patience hinsetzte?

Wie hat er voraussehen können, daß Daniels ja für ihn so gelegener Zeit den „Kiddy“ bestellen würde, und daß er das Zimmer würde verlassen können, bevor Mr. Lambert zusammenbrach?

Wie hat er wissen können, daß alles sich so günstig und selbstverständlich für seinen Plan fügen würde?

Und vor allem, wie bringt er es fertig, seine Identität zu verbergen, während das ganze Schiff um und nach ihm durcheinander wird?

Löse mir das Rätsel, Davy!

Montag, 16. November, 2.30 nachmittags.
In meiner Kabine.
Irgendwo in meinem Tagebuch, Davy, habe ich gesagt, ich genosse eigentlich diesen Fall! Mein Gott! Das habe ich tatsächlich gesagt — falltüblich habe ich es hingeschrieben, und ich muß mich schämen, so sagen, daß ich es damals vermutlich auch wirklich so gemeint habe.
(Fortsetzung folgt.)

Lokales, Provinzielles u. Vermischtes.

Rheinsberg, den 27. Juli 1936

Geburtstage für den 29. Juli.

1856: Der Komponist Robert Schumann in Endenich bei Bonn est. (geb. 1810). — 1862: Der Biograph und Meteorolog Eduard Brückner in Sena aeb. (gest. 1927). — 1888: Der italienische Ministerpräsident Benito Mussolini in Predappio bei Forlì (Mortaggio) geb. — 1890: Der Vater Vincent van Gogh in Austerlitz geb. (gest. 1890). — 1921: Adolf Hitler wird zum 1. Vorsitzenden der NSDAP. gewählt.
 Sonne: Aufgang 4.15, Untergang 19.57 Uhr.
 Mond: Aufgang 16.32, Untergang — Uhr.

Achtet den Regenwurm nicht gering!

Unsehbar gleitet nach einem warmen Regen der Regenwurm über den Weg und gehört doch im Haushalt der Natur zu den Tieren, die eine weit wichtigere Aufgabe zu erfüllen haben, als bloß als Förder zum Nahrung zu dienen. Ein bedeutender Naturforscher hat vom Regenwurm das im ersten Augenblick sehr paradoxe klingende Wort geprägt, daß aller Kulturboden schon durch seinen Regen genährt und eigentlich ihm zu verdanken sei. Jeder etwas zimmerweise Wanderer kennt die kleinen krümelartigen auf dem Boden, weiß, daß hier der Regenwurm die von ihm verzehrte Erde, soweit er sie nicht verdauen konnte, an die Erdoberfläche gebracht hat. Wenn er nämlich seine langen Gänge in die Erde hineinführt, bleibt ihm nichts anderes übrig als die ihm entgegenstehende Erde zu verpeifen und dann wieder an die Erdoberfläche zu schaffen.

Die langen Gänge, die die Regenwürmer herstellen, haben für den Boden eine sehr wertvolle Bedeutung, sie lockern und durchlüften ihn und deshalb steht jeder Bauer und Gärtner den Regenwurm als einen verbienenden Mitarbeiter an der Bodenkultur an.

In tropischen Gegenden erreichen manche Regenwürmer Arten eine Länge, wie man sie bloß bei Schlangen findet. So gibt es auf Ceylon welche, die über 70 Zentimeter lang werden und deren Köpfe so groß sind wie Maulwurfsmäulchen. Auf Madagaskar sind Regenwürmer von ein Meter Länge gefunden worden und in Brasilien sogar von einhalb Metern. In Australien jedoch entdeckte der Naturforscher Mac Coy, Würmer, die über 2 Meter lang und mehrere Zentimeter dick waren und deren Köpfe eine Höhe von dreiviertel Metern erreichten. Diese Würmer weichen sich, wenn sie angegriffen werden, durch das Ausströmen einer Flüssigkeit, die einen durchdringenden farbstoffartigen Geruch ausströmt.

Der Regenwurm dient jedenfalls der Menschheit am besten, wenn man ihn in seiner Lebensaufgabe, den Boden in ungezählten Generationen und seit Millionen von Jahren zu verbessern, nicht hindert.

Der erste Eindruck entscheidet

Der erste Eindruck, den eine Stadt auf fremde Besucher macht, wird in den meisten Fällen der entscheidende sein. Geben wir zu, daß dieser erste Eindruck, den unsere Städte auf den mit Änen oder Kraftwagen einfahrenden Fremden machen, nicht immer ein erfreulicher ist. Ist es nicht so, daß der Reisende, der die Ostbahnstrecke benutzt, bei verlangsamter Geschwindigkeit des Zuges von den Grundstücken der Eisenbahnlieger einen wenig guten Eindruck empfängt? Es ist nicht nötig, da die Namen der betreffenden Städte zu nennen, deren unmittelbar an der Bahn gelegene Häuser und Geschäfte das Bild der Landschaft verschandeln. Höfe voller Gerümpel, zerbrochene Zäune, Schornsteine, Güter und Töpfe auf den Zaunpfählen, ein ungenutztes Durcheinander von schlecht gehaltenen Gebrauchsgegenständen, viel Schmutz und wenig Farbe, viel Staub und wenig Blumen! Gewiß wird es in sehr vielen Fällen nicht möglich sein, den Hintergründen der Häuser durch neuen Verputz oder Anstrich in kurzer Zeit ein freundliches Aussehen zu geben, weil in den meisten Fällen die Mittel dazu fehlen mögen. Aber in allen Fällen wird sich der Anblick schöner gestalten lassen, als er jetzt ist und jedenfalls so sauber, daß er keinen Anstoß mehr erregt. Es kommt ja nicht in erster Linie darauf an, neues Schönes zu schaffen, sondern darauf, zu nächst einmal alles Schmutzige zu beseitigen. Ist das gelungen, dann können wir getrost mit dem Aufbau des neuen Schönen beginnen. Auch ohne alle Geldmittel, nur mit etwas Liebe und Sinn für das Schöne kann und muß es gelingen, den ersten Eindruck freundlich zu gestalten. Die Hinterhöfe werden einmal gründlich gesäubert, wucherndes Gestrüpp wird beschnitten oder beseitigt, altes Gerümpel weggeschafft, schiefe Zäune richtet man auf, fehlende Latzen werden ersetzt, und wenn es dann noch möglich ist, fährt man mit einem farbgefüllten Pinsel darauf zu. Ein paar Blumen beleben das Ganze. Es ist nicht immer böser Mühe oder Nachlässigkeit, die aus schlecht gehaltenen Höfen und Häusern zu machen, sondern häufig hat die tägliche Gewohnheit den Blick abgelenkt. Hin- und her mit Luft und Liebe ans Werk gegangen, denn ihr wisst: der erste Eindruck entscheidet!

Haben Sie das richtige Kostüm zur 200-Jahrfeier? Ist es auch frisch? Haben Sie Zweifel? — So beschichtigen Sie die im Schauspielhaus-Eingang ausgestellten Fotos zu „unserem“ großen historischen Lustspiel „Der alte und der junge König“ (Friedrich des Großen Jugendzeit und seine Rheinsberger Tage), dieses gemaltige Drama läuft Sonntag, nachmittags und abends sowie Montagabend, und dürfte es seinen Rheinsberger geben, der diesen, seinen Heimatfilm nicht gesehen, erlebt hat.

Aus aller Welt

Die Bühnenmusik zum Frankfurter Würfelspiel. Zum „Frankfurter Würfelspiel“ von Eberhard Wolfgang Müllers, mit dessen Aufführung am 2. August die Dietrich-Garten-Wühne auf dem Reichsplatz in Berlin eingeweiht wird, hat Kurt Pöpper eine Bühnenmusik geschrieben, die das dramatische Spiel unterstützt und leitet. Es handelt sich um eine neuartige Komposition, die nach dem Stil, den das neue dramatische Spiel vorschreibt, Sprechgesangsstücke gegen den gemessenen und gedruckten Chor stellt.

Befehlen der Eiger-Ardmann verboten. Der Regierungsrat des Kantons Bern hat das Befehlen der Eiger-Ardmann bis auf weiteres verboten. Ausgenommen sind die ausdrücklich befristeten Bergarbeiter. Bei der Wäincherer Mannschaft, die sich um die Bergung der toten Bergsteiger bemüht, befindet sich auch der Bruder Sehmäver.

Dampferzusammenstoß im Ozean. Der eisige 1000-Tonnen-Dampfer „Hörnbl“ aus Neval wurde im Ozean von dem amerikanischen Dampfer „Cliffwood“ steuerlos gerammt. Durch das Gedräng das Wasser so schnell in den Dampfer ein, daß er zu sinken drohte und die an Bord des Schiffes befindlichen 18 Personen in die Rettungsboote gehen mußten, worauf sie an Bord des Amerikaners genommen wurden, der bei dem Zusammenstoß nur eine geringfügige Beschädigung erlitten hatte. Vor Verlassen des Schiffes setzte der Steuermann es auf Grund, und ein schwedischer Bergungsdampfer ist nunmehr um die Bergung des Dampfers bemüht. Die Ursache des Zusammenstoßes dürfte in falsch verstandenen Signalen zu suchen sein.

Drei Arbeiter vom Blitz erschlagen. Im Kreisbezirk Grodno haben schwere Unwetter ungeheure Schäden angerichtet. Der Blitz schlug in eine Heumiete ein, unter der sich mehrere Bauerarbeiter untergeschützt hatten. Drei Personen wurden getötet und mehrere schwer verletzt. Der Kreis Vieß ist von einem schweren Hagelschlag heimgesucht worden.

Kranzniederlegung auf den Kriegereichen in Glatz. Unabänderlich von der 8. Annaherkehrung durch die



Behol Dich im Urlaub - freu Dich am Buch
 Beim Wandern, bei Sport und Spiel
 suchen wir Kraft und Erholung;
 über einem schönen Buch aber
 Zerstreuung und frohe Laune!
 Ein unerschöpfliches Buch,
 eine spannende Erzählung,
 Beschreibung oder Mitteilung,
 was immer es sei...
Das Buch bereichert Dir den Urlaub!

Verdickung und stürzliche Verbände im Augenblicke des Truppenrückzuges in die Dardanelen-Zone ließ der Kriegsgeschäftler der Dardanellenaktion Kräfte auf dem deutschen, dem türkischen, dem englischen und französischen Heerfeldern in Galipoli niederlegen.

Ausführungen freilebender französischer Bauarbeiter. Zu Bonn besetzten etwa 2000 Mann der seit 35 Jahren freilebenden Bauarbeiter die Gine- und Ausgänge des Gebäudes des Bauunternehmens, hielten die rote Fahne und erklärten, sie würden nicht eher weichen, als die Unternehmer ihre Forderungen unterzeichnet hätten. — Als die Unternehmer schließlich zu Verhandlungen in die Präsektur gehen wollten, bildeten die Arbeiter unter Abhängen der Internationale mit erhobenen Fäusten ganz nach Moskauer Vorbild ein Spalier bis zum Präsektur-Gebäude, durch das die Bauunternehmer förmlich Zwangsentraten mußten. Die Polizei mußte einschreiten, um die Massen, die auch das Gerichtsgebäude besetzt hatten, zu zerstreuen.

Massenentwertung im japanischen Luftschutz. Gegenüber der großen Luftschiffgründung, die in Tokio und Yokohama in den letzten vier Tagen durchgeführt wurden, erkannten mehrere tausend Mann der Luftschifftruppen unter schweren Verhaftungserscheinungen. Man nimmt an, daß bei den Massentwertung verborene Eier zur Verteilung und zur Anwendung bei der Zubereitung von Speisen genommen sind.

Leopard ausgebrochen. Aus dem Zoologischen Garten brach ein schwarzer Leopard aus. Die Nacht wurde sofort durch Einsatzkräfte bekämpft, in denen die Verhaftung vor dem reifen Tier gescheitert ist. Der Zoologische Garten und ein angrenzender Park wurden gesperrt und durch bewaffnete Polizei umstellt. Militär unternimmt mit deutschen Schützen Züge durch alle Stadteile. Man befürchtet, daß der Ausbruch bei Nacht in die Stadt entkommen ist und besonders für die Kinder gefährlich wird.

29 Emigranten ausgebürgert

Im Reichsanzeiger für das Deutsche Reich sind durch Bekanntmachung des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern im Zusammenhang mit dem Ausbürgerungsgesetz die Namen von weiteren 29 deutschen Reichsbürgern veröffentlicht worden, die gemäß § 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1933 der deutschen Staatsangehörigkeit verlustig erklärt worden sind, weil sie gegen ihre Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstoßen und die deutschen Belange geschädigt haben. In allen Fällen handelt es sich um Emigranten, die das Reichsgebiet verlassen haben und ihren Aufenthalt im Ausland dazu mißbrauchen, ihr früheres Heimatland in wirtschaftlicher Weise zu verarmlichen sowie das Ansehen des Reichs und seiner führenden Männer in Wort und Schrift herabzusetzen.

Kirchliche Nachrichten vom 27. 7. bis 1. 8. 1936. Rheinsberg:

Dienstag	8 Uhr Gemeindefest im Jugendheim.
	8 Uhr Missionsmäden im Gemeindehaus.
Mittwoch	8 Uhr Ev. Jugenddienst im Jugendheim.
Donnerstag	7 Uhr Kinderpotesdienvorbereitung im Pfarrhaus.
	8,30 Uhr Bibelarbeitseminar im Gemeindehaus.
Freitag	7 Uhr Männerstunde im Gemeindehaus.
	8 Uhr Kirchenchor im Gemeindehaus.

Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Carl Schumann, Rheinsberg, Dend und Verlag Carl Schumann Rheinsberg - D. A. VI. 690
 Berechnung nach Preiskarte Nr. 4

Freiwillige Feuerwehr und Pflichtfeuerwehr.
Übung
 am Dienstag, den 28. Juli, abends 7 1/2 Uhr.
 Dienstanzug und Mütze.
 Der Wehführer.
Uns eigener Räuchererei.
 Jeden Montag und Donnerstag nachm.
 Jetzt den guten **Fettbäckling** und andere **Räucherwaren.**
Ohrmann, Wittfod.
Mietsgesuch.
Kornforst. Haus mit Garten, ca. 8 Zimmer, schöne Lage (Wasser) zum 1. Okt. gesucht. Offert. umgeh. an **Rehinder Caputh** bei Potsd., Ringstr. 24
Grün- und Wachsbohnen, Weiß- und Wirsingsohl, Mohrrüben, Radies, Salat, Zwiebel und Gurken empfiehlt **E. Lossin, Gärtnerei am Bahnhof, Ladengeschäft Karlstraße 29.**

Gastwirte und Tabakwaren-Wieder-Verkäufer
 Ein gut sortiertes Lager in sämtlichen Cigarren und Tabaken, sowie die Qualität-Cigarren der
„Hervita“-Fabrikate
 finden in **Rheinsberg, Bergstr. 20**
Tabakwaren-Grosshandlung Herbert Vick, ruppin.
 Auslieferungslager: **Rheinsberg/Mark Vertreter Willy Schulze.**

Für die lieben Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Kottmeier für die tröstenden Worte, der Fa. Chr. Carstens Kom. Ges. und den Steingutmalern.
Frau Emma Engelhard und Kinder.

Saison-Schluß-Verkauf
Alle Sommer-Artikel
 habe ich stark im Preise herabgesetzt. Zu diesen Preisen bei mir kaufen heißt deshalb:
Sparen! — Sparen!
 Und dazu eine nette Auswahl in allen Sachen.
Markt 4 Kaufhaus Flashar W. Schwager. Tel. 98